Rahmenkonzeption zur Umsetzung „Älter werden in Rostock“ in der Hanse- und Universitätsstadt Rostock (HRO) auf Versorgungsbereichsebene

Zielgruppen: Einwohnerschaft über 65 Jahre, Menschen mit und ohne Pflegebedarf sowie pflegende An- und Zugehörige, Nachbarschaft, Wohnungswirtschaft, lokale Unternehmen, ehrenamtlich Engagierte

Zeitraum: ab 2027, fortan kontinuierliche Weiterentwicklung

Hintergrund:[1]

Hintergrund einer alternden Gesellschaft und der erwarteten Zunahme von Menschen mit Hilfe- und Pflegebedarf gewinnt aus gesundheits-, pflege- und sozialpolitischer Perspektive das Ziel, möglichst lange ein aktives und selbstbestimmtes Leben in den eigenen vier Wänden und der vertrauten Umgebung zu führen, zunehmend an Bedeutung. Präventive Maßnahmen, Ermöglichung von Begegnung und die Stärkung von Selbsthilfekompetenzen im unmittelbaren Umfeld – im Quartier - sind dabei zentral.

Gemäß § 71 SGB XII ist es Ziel der Altenhilfe, Schwierigkeiten, die durch das Alter entstehen, zu verhüten, zu überwinden oder zu mildern und alten Menschen die Möglichkeit zu erhalten, am Leben in der Gemeinschaft teilzunehmen.

„Älter werden in Rostock“ auf Versorgungsbereichsebene

Die Altenarbeit in der HRO richtet ihren Blick in das Quartier. Ziel ist es, eine aktive, lebendige und generationenübergreifende Nachbarschaft durch Organisation und Durchführung von (bewohnergetragenen) Begegnungen, Veranstaltungen und Bildungsangeboten zu fördern, der Vereinsamung entgegenzuwirken und die Selbstwirksamkeit zu ermöglichen/zu unterstützen um sich im Sinne alternsgerechter Quartiere weiterzuentwickeln.

Die Koordination für ältere Menschen in den Versorgungsbereichen[2] zielt darauf ab, ein lebenswertes, selbstbestimmtes und sozial eingebundenes Altern sowie Strukturen hin zu einem alternsgerechten Stadtbereich zu fördern. Dazu werden senioren- und generationengerechte Strukturen gemeinsam mit der Zielgruppe aufgebaut, Netzwerke gestärkt und konkrete Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität initiiert und umgesetzt.

Die Koordination für ältere Menschen soll auf dieser Weise zu einer demografiefesten Weiterentwicklung für alle Generationen beitragen.

[1] Kerngedanke: Adaption der fachlichen Empfehlungen auf Landes- und Bundesebene, insbesondere landesplanerischer Empfehlungen (auch: Landespflegeplan M-V, „Pakt für Pflege M-V“, hier AG „Sorgende Gemeinschaft“, AG „Beratung und Casemanagement“), Konzepte zur „Sorgenden Gemeinschaft“; insbesondere Kommunale Pflegeplanung HRO und die Erfüllung von § 71 SGB XII

[2] die Hanse- und Universitätsstadt wurde in Versorgungsbereiche aufgeteilt, welche am Ende dieses Konzeptes dargestellt werden

Handlungsfelder dieses Konzeptes können sein:

- Begegnung,
- Beratung,
- Kultur,
- Beteiligung,
- Versorgung,
- Engagement,
- Bildung,
- Digitalisierung,
- Information,
- Gesundheit,
- Demenz,
- Mobilität,
- Pflege,
- Alltagshilfen,
- Digitalisierung.

Es sei an dieser Stelle betont, dass nicht erwartet wird, dass eine koordinierende Person im Versorgungsbereich zu all diesen Themen ein:e Expert:e ist. Die Auflistung soll verdeutlichen, welche Themen- und Lebensbereiche eine Rolle spielen.

Hauptaufgaben:

- erste Anlaufstelle für Fragen rund um das Alter im Versorgungsbereich. Dazu gehören die Vermittlung weiterführender Beratungs- und Hilfsangebote,

- Organisation und Durchführung von bewohnergetragenen Begegnungen, Veranstaltungen und Bildungsangeboten, Menschen erreichen und Teilhabe oder Teilgabe ermöglichen,

- selbstragende nachbarschaftliche Unterstützungsnetzwerke bzw. Sorgende Gemeinschaften begleiten und fördern,

- aktive Zusammenarbeit mit Akteuren, Institutionen, Organisationen und Aktiven (freiwillig Engagierte) im Versorgungsbereich initiieren und koordinieren,

- Förderung und Ausbau von niedrigschwelligen Hilfestrukturen wie bspw. Nachbarschaftshilfe durch Vermittlung und Befähigung (mittels externer Professioneller) sowie Anerkennung und Wertschätzung,

- stetiger Austausch mit der Kommune zur gegenseitigen Information, Koordination und Bedarfsermittlung,

- Mitarbeit in spezifischen Gremien sowie Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im System,

- Öffentlichkeitsarbeit: Initiieren und begleiten von Öffentlichkeitsarbeit, um das Bewusstsein für die Bedürfnisse älterer Menschen zu schärfen (Community Building), Altersbilder zu verändern und die Sichtbarkeit der Zielgruppe zu erhöhen; Erreichen der Zielgruppen mittels Medium, bspw. mittels Newsletter

Schnittstelle zur kommunalen Senioren- und Pflegekoordination:

Die kommunale Senioren- und Pflegekoordination der Hanse- und Universitätsstadt Rostock ist die erste Ansprechperson für alle Koordinierenden in den Versorgungsbereichen auf Verwaltungsebene. Sie wird gemeinsam mit den Koordinierenden in den Versorgungsbereichen Formate des Austausches wählen, um Bedarfe und Potenziale innerhalb der älteren Bevölkerung zu erheben, Themenbereiche weiterzuentwickeln und verwaltungsinterne sowie externe Expertise generieren.

Formate des Austauschs werden auf Stadt- und Versorgungsbereichsebene erfolgen.

Abrechenbare Ziele:

Die Ziele leiten sich aus den jeweiligen Erfordernissen der Versorgungsbereiche ab und sind Teil des Projektantrages.

Parameter sind u.a. nicht abschließend:

- erreichte Personen
- Veranstaltungen
- Begegnungen
- Netzwerkpartner/Kooperationen
- niedrigschwellige Hilfeangebote
- Öffentlichkeitsarbeit

Qualifikation:

abgeschlossenes Studium im Bereich Sozialwissenschaften, Sozialpädagogik, Soziale Arbeit, Gerontologie bzw. Alterswissenschaften

oder

nachgewiesene Erfahrungen im Bereich der Stadtteilkoordination, Gemeinwesenarbeit und/oder Arbeit mit älteren Menschen

mehrjährige dem Aufgabengebiet dienliche Berufserfahrung

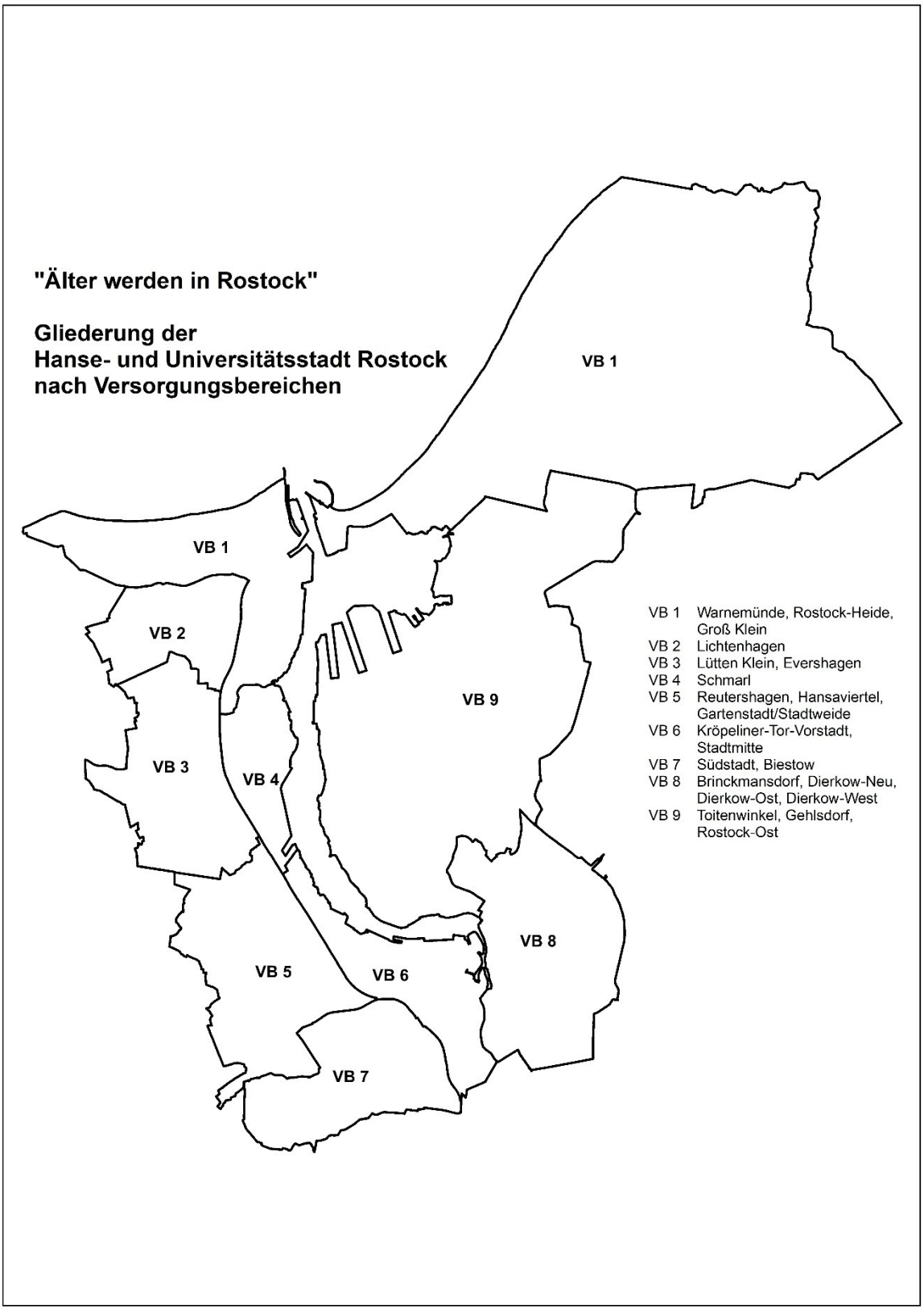
MS Office Kenntnisse

Bereitschaft zur Teilnahme an Gremien sowie Veranstaltungen auch außerhalb der regulären Arbeitszeit

Kompetenz, Feingefühl und Wertschätzung im Umgang mit den Zielgruppen sowie politischen Gremien und Behörden

Kommunikations-, Konflikt- und Verhandlungsgeschick

Versorgungsbereiche



Hanse- und Universitätsstadt Rostock, Amt für Statistik und Wahlen, Kommunale Statistikstelle Stand: 10/2026